

# Laibacher Zeitung.



Nr. 227.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Donnerstag, 3. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1878.

## Amtlicher Theil.

Am 1. Oktober 1878 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes, wovon ein Exemplar in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter:  
Nr. 124 die Verordnung des Finanzministeriums vom 30. September 1878, womit das Verbot der Ausfuhr von Torpedos aufgehoben wird.  
(„Br. Btg.“ Nr. 232 vom 1. Oktober 1878.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Antwort des Görzer Landtages auf die italienischen Demonstrationen.

Der Landtag von Görz hat alsbald nach seinem Zusammentritt es für seine Aufgabe erachtet, ein ebenso entschiedenes als unzweideutiges Verdammungsurtheil über die jämmerlichen Versuche der Agitatoren der „Italia irredenta“ in jenem Gebiete unseres Vaterlandes zu fällen. Dem Landtagsabgeordneten Wilhelm v. Ritter gebührt das Verdienst, im Landtage selbst die Initiative zu der bereits telegrafisch gemeldeten patriotischen Kundgebung des Görzer Landtages ergriffen zu haben. Abgeordneter Wilhelm v. Ritter begründete seinen Antrag in kurzer und schlagender Weise, indem er sagte:

„Es ist mir bekannt, daß in letzterer Zeit zu wiederholten malen in unserer Stadt Proclamationen vertheilt wurden, deren Inhalt und Tendenzen ebenso wie die österreichischen Gefühle als die Moralität der Bewohner unserer Provinz beleidigen. Außerdem verlegen derartige Vorkommnisse in bedauerndster Weise unsere materiellen Interessen und könnten, schlecht gebeutet, ein schiefes Licht auf einen Theil der Provinz werfen.“

„Derartige Kundgebungen einer Partei, welche sich eine egotistische nennen möchte, wäre es meiner Ueberzeugung nach Zeit, sich energisch entgegenzustellen, und da jener hohe Landtag aus Vertretern aller Gegenden unserer Provinz zusammengesetzt ist, würde ich wünschen, daß derselbe heute feierlich seine Abneigung gegen solche Kundgebungen und dem öffentlichen Wohle schädlichen Kundgebungen ausspreche. Ich erlaube mir daher, den geehrtesten Herrn Landeshauptmann zu ersuchen, in der ihm am Landtage scheinenden Weise einen Beschluß des Landtages herbeizuführen, mit welchem solche illoyale Handlungen offen verdammt werden.“

Der Landeshauptmann Ritter von Pajer wünschte, bevor er den vom Abgeordneten v. Ritter gegebenen Beschlußantrag formulierte, folgende, von der „Br. Btg.“ vollinhaltlich mitgetheilte, glänzende Rede:

„Die mit gerechtfertigter Entrüstung vom geehrten Herrn Abgeordneten v. Ritter beklagten Thatsachen sind leider nur zu wahr. In letzterer Zeit hat eine Reihe von Demonstrationen den Frieden unserer Mitbürger und derlei Dinge, welche in früheren Zeiten in der angrenzenden Provinz an der Tagesordnung waren, mit der Idee der Losstrennung unserer Provinz vom österreichischen Staate vertraut zu machen. Derartige, wenn auch allarmierende Vorkommnisse sind jedoch für uns kein Blendwerk der Verführung. Statt anzusehen, stoßen sie ab; sie überzeugen nicht, sondern erschrecken, sie sind nicht erwünscht, sondern werden von allen rechtlich Denkenden verwünscht. Unsere Bevölkerung hat nicht das Zeug zum Carbonarithum.“

„Dies sage ich nicht bloß von den Deutschen und Slovenen, welche selbstverständlich dagegen sind, da die Demonstrationen gegen sie gerichtet sind, sondern auch von denjenigen Bewohnern der Stadt und des Gebietes von Görz, welche stolz sind, die Sprache Dante's zu sprechen. Bei uns die italienische Frage aufzuwerfen und ein Land, welches größtentheils von anderer Rasse bewohnt wird und mit aufrichtiger und tiefer Zuneigung an der erhabenen Habsburg-Lothringischen Dynastie hängt, zur Revolution begeistern zu wollen, darin sehen unsere Bewohner einen Anachronismus und Utopie.“

„Wenige Monate sind es, daß alle Bewohner des Friaul sich wie Ein Mann erhoben, um feierlich gegen den von den Zeitungen erhobenen Lärm zu protestiren, daß unsere Provinz, welche Dank ihrer

Verbindung mit Oesterreich und ausgezeichneten, anderzwo erfolglos ersuchter Verwaltungseinrichtungen blüht und einen ansehnlichen Mittelpunkt kommerzieller, gewerblicher und agrikulturner Interessen bildet, die Gefahr laufe, die letzte Saftgasse, der letzte tributäre Anhang des Königreiches Italien zu werden.“

„Wenn die Gemeinden des linken Sonzo-Ufers sich dieser Bewegung nicht angeschlossen, so geschah es, weil sie in der neuen geographischen Karte nicht begriffen wurden. Eine Beleidigung jedoch wäre es für die Bewohner desselben, wenn man es wagen würde, anders zu denken. Für mich mögen die Festlichkeiten und die Beleuchtungen sprechen, welche jüngst am Geburtstage unseres hohen Herrschers veranstaltet wurden. Es spreche der phänomenale Jubel, der unsere gesammte Bevölkerung bei der bloßen Nachricht erfüllt, daß uns der kaiserliche Besuch gnädigst in Aussicht gestellt sei, die Ausnahme, welche sodann der erhabene Kaiser in unserer Hauptstadt fand, eine Ausnahme, die man fröhlicher, festlicher, herzlicher sich nicht denken kann.“

„Die transcendentalen Proclamationen sind Gott sei Dank von jenseits des Juri importiert, und ist es nunmehr constatirt, daß der Impuls der Anziehung von magnetischen Elementen ausgehe, die jenseits der Grenze sich befinden. Wenn der Arm der Gerechtigkeit auf jene drückt, welche in den Verdacht der Mitschuld fielen, so können wir zu unserer größten Zufriedenheit der Welt kundgeben, daß sich darunter nur wenig hervorragende Görzer befinden.“

„Udine, Palmanova, Cividale sind Städte, welche durch die Abtrennung von unserem Staate schwer geschädigt wurden und sehr gewichtige Gründe haben, die Wiedervereinigung zu wünschen und zu begünstigen. Görz aber kam nicht zur demüthigen Lage einer „Ultima Tule“ herabsteigen, bloß um der letzte Ausläufer des Königreiches Italien zu sein; Görz kann keinen Selbstmord und mit diesem einen Act der Felonie gegen das erlauchte Haus Oesterreich begehen, welchem es stets anhänglich war und sein wird, gegen den großherzigen und ritterlichen Franz Josef I., welcher dieses Haus so würdig vertritt und welcher so vielerlei Anspruch auf unsere Dankbarkeit hat.“

„Um der Welt den vollgiltigen Beweis zu liefern, daß dies die wahre öffentliche Meinung unserer Provinz sei, wenn auch wer immer aus Prahlerei, Muthwille oder verbrecherischem Antriebe das Gegentheil sage, gebe ich die schuldige Ehre der Loyalität des geschätzten Antragstellers, indem ich sie, geehrte Herren, einlade, durch Aufstehen das Votum auszusprechen zu wollen:“

„daß Sie in Ihrem, im Namen Ihrer Wähler „und der ganzen gefürsteten Grafschaft von Görz und Gradiska alle in den letzten Zeiten in anti-österreichischem Sinne in unserer Provinz vorgekommenen „aufrührerischen Kundgebungen feierlich ablehnen und „ernstlich verdammen.“

Der so formulierte Antrag wurde vom ganzen Landtage mit Enthusiasmus einstimmig angenommen.“

### Vom Occupationschauplaze.

Ueber die Operationen auf dem Occupationschauplaze ist im Laufe des gestrigen Tages keine neue Nachricht eingelaufen. Von der österreichisch-bosnischen Grenze geht der „Pol. Korr.“ unterm 27. v. M. nachstehende Stimmungsbilderung zu:

„Der Fall von Bihac ist zum Signale für die allgemeine Unterwerfung des ganzen Westens von Bosnien geworden. Auf allen Forts und Kulas an der Una wehen bereits die kaiserlichen Fahnen. Sokolac ist Bihac nachgefolgt, und unmittelbar darauf haben sich die Besatzungen von Kulen-Bakuf, Golubice und Ribice sowie das besetzte Dorf Ribic ergeben. In allen diesen Orten herrscht aber eine lebhaftere Bewegung, weil die theilweise geflüchtete Bevölkerung allmählig zurückkehrt und bereits ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen beginnt. Die meisten besetzten Orte haben im großen und ganzen durch die Beschickungen nicht allzu sehr gelitten. Selbst Bihac hat nur einen verhältnismäßig geringen Schaden durch das Bombardement erlitten, da hauptsächlich die Citadelle und weit weniger die Stadt zum Zielobjekte genommen worden ist. Effectiv ist kein einziges Haus zerstört worden, und nur etwa 40 bis 50 Häuser sind, und dies auch nur in geringerem Grade, beschädigt worden. Die zurückgekehrten Orthodoxen und Juden

konnten ohneweiters ihre Wohnhäuser beziehen, und kann füglich behauptet werden, daß das Christen-Viertel fast unverfehrt geblieben ist. Die Häuser und Gewölbe der Notabeln Delic, Butic, Baso Bidovic, Nikola Zovanovic u. a. m. stehen in ihrer schmucken Einfachheit nach wie vor da.“

„Die trotzige Krajna ist, nachdem Krupa auch bereits capituliert hat, niedergeworfen. Wer die Geschichte der Krajna kennt und überdies weiß, daß der berühmte, noch vom Großvezier Sokolovic gemachte Ausspruch: „Die Krajna ist hart wie ein Fels, ihre Begg sind unbeugbar wie Eisen und ihre Bevölkerung ist fürchterlich wie der Sturm“, seine volle Berechtigung hat, der wird den von den kaiserlich-königlichen Occupationstruppen errungenen Erfolg seinem ganzen Werthe nach zu würdigen wissen. Die angeführten Begg der Krajna, auf welche die Partei des Widerstandes große Hoffnungen setzte, haben nunmehr dem G. M. Reinländer ihre Unterwerfung in feierlicher Weise angezeigt. Namentlich wirkte das Erscheinen der gefürchteten und überaus mächtigen Begg Požderac, Hadji Mustafa-Turomanovic und dessen Sohnes Osman im Lager des G. M. Reinländer mächtig auf alle Muhamedaner ein. Beg Požderac hat nämlich in früheren Zeiten eine sehr vernünftige Gesinnung an den Tag gelegt und gehörte zur Partei derjenigen, welche sich lange, bevor auch nur Symptome der heute sich vollziehenden Ereignisse vorlagen, der Wahrheit nicht verschließen konnten, daß die Zukunft Bosniens nur im Anschlusse an die österreichisch-ungarische Monarchie gesichert werden könne. Die terroristische Agitation, welche mit einem male ihren Anfang nahm, als die wochenlang früher für selbstverständlich angesehene Occupation ins Werk gesetzt wurde, hat auch den ruhig denkenden Beg Požderac von der Bahn seiner gewohnten ruhigen und vernünftigen Denkungsweise abgedrängt. Die letzten Ereignisse haben ihn nun wieder eines Besseren belehrt, indem sie ihn zwangen, sich mit den vollendeten Thatsachen auszuföhnen. Anscheinend that er dies aufrichtig, indem er sich anheischig machte, seinen nicht unbedeutenden Einfluß im Interesse der Beruhigung der Gemüther geltend zu machen.“

„Glücklicherweise scheint die Annahme wirklich berechtigt zu sein, daß die irregeleitete Bevölkerung durch die Einwirkung ihrer Optimaten zur wahren Erkenntnis der Lage und zur richtigen Beurtheilung des eigenen Interesses kommen werde. Der Effect der österreichisch-ungarischen Artillerie und die Tapferkeit der kaiserlichen Truppen im Kampfe einerseits, die Gerechtigkeit und die durchgehends von Wohlwollen getragenen Maßregeln der Armeeführung andererseits, können nicht anders, als von der nachhaltigsten Wirkung sein. Seit einigen Tagen sieht man bereits auch auf allen Pfaden die Flüchtlinge aus den Wäldern und dem Gebirge herauskommen und ihren verlassenen Wohnsitzen zueilen. Männer, Weiber, Kinder, Hausvieh, Geräthschaften allerlei Art bedecken im bunten Gemisch alle Wege, und der in Strömen herabfallende Regen beflügelt die Schritte der Heimkehrenden. Es dürften kaum mehr zwei Wochen vergehen, und die noch halb verlassenen Palanken und öden Dörfer werden ihr früheres Aussehen wieder angenommen haben.“

### Die Pacification der Herzegowina.

Mit dem Falle der Bergfeste Klobuk ist die Macht der Insurrection in der Herzegowina vollends gebrochen und das Land nicht nur unterworfen, sondern, was wichtiger ist, auch vollständig pacifiziert. Einen Beweis für diese Behauptung lieferte kürzlich die Gaja von Trebinje. Die Insurgenten, welche dort einen energischen Widerstand leisten wollten, hofften auf die sichere Unterstützung ihrer Religionsgenossen in diesem Bezirke, sowie auf jene des Stammes der Korjenicer. Kaum aber daß die kaiserlichen Truppen sich nur blicken ließen, trafen Boten aus allen umliegenden Ortschaften (Kofjabas) ein und setzten die Anführer in Kenntnis, daß sich niemand mehr rühren wolle. Die Insurgenten mußten daher Trebinje aufgeben und sich in die Berge der Korjenicer flüchten. Von den Geflüchteten sind indessen Bierfünftel bereits zurückgekehrt und haben sich unterworfen. Seitdem hat sich beinahe ausschließlich der ungebändigte Stamm der Korjenicer, welcher de facto die Herrschaft der Pforte niemals anerkannte, dem Kommandierenden er-

geben. Der Widerstand, welchen die Muhamedaner der Herzegowina leisteten, war nur theilweise auf religiös-politische Gründe zurückzuführen; die Hauptursache muß aber in der von außen systematisch betriebenen Heze und der Aufreizung der Begs durch die Organe der Pforte gesucht werden. In dem Maße, in welchem die Muhamedaner durch die Thatfachen und Ereignisse eines Besseren belehrt wurden, nahm auch die Intensität ihres Widerstandes ab. Man theilt diesbezüglich der „Pol. Kor.“ aus Mostar, 21sten v. M., folgendes mit:

„Ein Wesentliches zur verhältnismäßig raschen und, was nicht an letzter Stelle erwähnt werden darf, unblutigen Pacification der im Ruße kriegerischer Thätigkeit und stolzen Sinnes stehenden Herzegowina trugen die Anführer der gewesenen christlichen Insurgenten bei. Was der Wojwode Don Ivan Musić in dieser Richtung leistete, ist hinlänglich bekannt. Aber auch andere herzegowinisch-christliche Häupter haben ihren Einfluß im Interesse der Occupation ausgenützt, deren Fahne gleichzeitig das Symbol einer schöneren Zukunft für dieses hart geprüfte Land ist. Unter diesen verdienen der Archimandrit Melentje, Prior des Klosters Duga, und der Pope Leontje, Mostarag genannt, eine besondere Erwähnung. Ersterer hatte im letzten Aufstande eine große Schar unter seinen Befehlen und brachte den Türken beträchtliche Niederlagen bei. Wegen seiner außerordentlichen Tapferkeit steht Archimandrit Melentje im allgemeinen Ansehen, und sein Wort wiegt bei den Christen sehr schwer. Den Popen Leontje umgibt die Gloriole des Märtyrertums. Wegen seines patriotischen Sinnes mußte er ins Exil nach Wien wandern, welchem er sich durch eine Reihe abenteuerlicher Zufälle zu entziehen verstand. Heute übt er eine Autorität im Volke aus, wie sie in diesen Ländern nur die sogenannten „Boglabari“ (Stammesälteste) vom alten, echten Schrot und Korn genießen. Diese beiden hervorragenden „Narodnjaci“ (Volkstribune, wie sie von ihren Landsleuten kurzweg und mit gewissem Stolge genannt werden) haben nun überall den Terrorismus gebrochen, welchen die Begs auszuüben suchten, und das Terrain für die Pacification nach Kräften vorbereitet. Vor allem waren sie beflissen, die allerdings nur dünnen Fäden zu zerreißen, welche meistens fremde Agitatoren zwischen Christen und Muhamedanern zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens zu knüpfen versuchten. Der von gewisser Seite mit Hartnäckigkeit geplante widernatürliche Bund der Unterdrückten mit den Unterdrückten hat nicht zu stande kommen können. Ferner aber waren die genannten Häupter der herzegowinischen Christen bemüht, die Scharen der muhamedanischen Aufständischen ihrerseits zu verringern und zu deroutieren. Zu diesem Zwecke drangen Musić, Melentje und Leontje mit ihren verwegenen Gesellen bis zu den felsigen Schlupfwinkeln der muhamedanischen Insurgenten vor, scheuchten sie dort auf und sprengten sie auseinander. Was dem starken Arm des FML. Baron Jovanović entging, das wurde von den, die Operationen der kaiserlich-königlichen Truppen unterstützenden Christen vollends zerbrockelt und, in militärischem Sinne, vernichtet.“

**Der Vertrag Rußlands mit der Pforte.**

Nunmehr hat auch Rußland der Pforte eine Convention vorgeschlagen. Es handelt sich um die Regelung jener Punkte des Vertrages von San Stefano, die durch den Berliner Vertrag weder annulliert noch modificiert wurden und die sich auf für Rußland wichtige Fragen beziehen. Die Verhandlungen haben bereits begonnen, und soll der abzuschließende Vertrag sich nach einer Mittheilung der „Times“ auf folgende Punkte erstrecken:

Artikel 1 enthält die gewöhnlichen formellen Versicherungen betreffs der künftigen Aufrechterhaltung von ewigem Frieden und Freundschaft zwischen den beiden Souveränen.

Artikel 2. Der Zar und der Sultan verpflichten sich beide, alle Stipulationen des Berliner Vertrages zu respectieren.

Artikel 3. Ebenso verpflichten sich die contrahierenden Parteien, alle jene Stipulationen des Vertrages von San Stefano, die durch den Berliner Kongreß nicht aufgehoben oder modificiert worden, zu respectieren und auszuführen.

Artikel 4.: a) Die Pforte soll, ausschließlich der Gebietsabtretungen, eine Entschädigung von 300.000.000 Francs zahlen;

b) die Pforte soll eine Entschädigung von 10.000.000 Francs an russische Unterthanen zahlen, deren Interessen geschädigt worden sind;

c) die Pforte soll 500.000 Francs zur gehörigen Instandsetzung des Sulina-Kanals an die internationale Donau-Kommission zahlen und irgend welche fernere Auslagen übernehmen, die durch die Reparatur von Beschädigungen entstehen, welche durch die militärischen Operationen verursacht worden;

d) in den an Rußland abgetretenen Territorien sollen die muselmanischen Einwohner während eines Zeitraumes von drei Jahren vollständige Freiheit besitzen,

ihr Eigenthum zu veräußern und nach der Türkei zu überstiedeln;

e) in dem temporär von den Russen besetzten Territorium soll die bestehende Verwaltung fortbauern und die Pforte sich der Einmischung enthalten, bis der übereingekommene Termin abgelaufen ist;

f) nach Ablauf dieses Zeitraumes werden sich die Russen vertragsmäßig zurückziehen, nach einer Marschordre, welche später durch besondere Uebereinkunft festgestellt werden soll;

g) die türkischen Behörden sollen nach dem Abzuge der Russen nicht mit Strenge gegen die Einwohner verfahren, welche im Verdachte stehen, sich compromittiert zu haben;

h) eine allgemeine Amnestie wird allen Bulgaren und anderen zugesichert, welche gerechter oder ungerechterweise im Verdachte stehen, mit den Russen sympathisiert oder dieselben unterstützt zu haben; alle diejenigen, welche sich gegenwärtig auf solche Anklage hin im Gefängnisse befinden, sollen sofort der Freiheit wiedergegeben werden.

Artikel 5. Alle früheren Verträge und Stipulationen, welche durch den gegenwärtigen Act nicht berührt werden, behalten ihre Gültigkeit und werden von beiden Contrahenten pflichtschuldigst gehalten werden.

Artikel 6. In allen Detailfragen werden Schiedsrichter ernannt werden. (Dies bezieht sich wahrscheinlich auf die Ansprüche russischer Unterthanen gegen türkische und vice versa.)

Dieses Document ist vorerst ein bloßer Entwurf und wird den türkischen Ministern zur Begutachtung übergeben werden. Eine derartige Convention muß gemacht werden, da der Vertrag von San Stefano ein „präliminärer“ gewesen und ein großer Theil seiner Bestimmungen durch den Berliner Vertrag nicht altert worden ist.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein durchgebrannter Sparkassendirektor.) Der Bürgermeister von Warasdin und Direktor der Sparkasse, Karl (Dragutin) Pust, ist nach Verübung des Verbrechens des Betruges und der Veruntreuung in der Höhe von 260.000 fl. flüchtig geworden. Pust war noch vor wenigen Monaten Mitglied des kroatischen Landtages und auch in den Reichstag delegiert; er galt allgemein für einen sehr wohlhabenden Mann, obwol Eingeweihte schon seit Jahren wußten, daß es mit seinem Vermögen herabgehe. Er erbte von seinem Vater ein für provinzielle Verhältnisse bedeutendes Vermögen und ein blühendes Handelsgeschäft. Später baute er eine Dampfmaschine, die sich bis zum Jahre 1873 sehr gut rentierte. Es scheint, daß Pust sich schon Anfangs der Siebziger Jahre dem Börsenspiel ergab, und dieses war für ihn — und wie es sich nun zeigt, auch für viele andere — das Unglück. Zu den vielen, meist mißlungenen Unternehmungen, in welche sich Pust später noch einließ, gehört auch die Gründung einer Gesellschaft behufs Exploitation von Braunkohlen-Bergwerken in der Gegend von Warasdin. Zu diesem Zwecke hätte eine schmalspurige Locomotivbahn gebaut werden sollen. Pust, als Obmann des betreffenden Consortiums, accordierte mit einer italienischen Eisenbahnbau-Unternehmung und diese brachte einige hundert Arbeiter aus Italien. Aber schon in den ersten Wochen stockte es mit den Zahlungen, welche schließlich ganz ausblieben. Die Bauunternehmung mußte zu ihrem großen Schaden die Arbeiter entlassen und zurück nach Italien befördern, strengte aber einen Prozeß gegen das Consortium Pust an. Der Prozeß ist noch jetzt in der Schwebe. In den Geschäftskreisen Kroaziens, namentlich in der großen kroatischen Nationalpartei, welcher Pust angehörte und in denen er eine gewisse Rolle spielte, dürfte die Nachricht von der Flucht dieses Mannes einen deprimierenden Eindruck machen. Der Verbrecher ist eine sehr auffallende Persönlichkeit, er ist nämlich ungemein fettleibig und schielt. Pust, der etwa 45 Jahre alt, verheiratet ist und Kinder besitzt, wird fleckbrieflich verfolgt.

— (Zum Tode des Dr. Petermann.) Aus Gotha kommt über den Tod des Dr. Petermann eine traurige Kunde. Während die Familie des Verstorbenen aus nahe liegenden Gründen zu verbreiten suchte, daß Petermann, der in dem Alter von sechsundfünfzig Jahren stand, an einem Schlagfluß gestorben sei, scheint nach den dem „Berliner Börsen-Courier“ von zuverlässiger Seite zugegangenen Nachrichten leider kein Zweifel mehr daran möglich, daß Dr. Petermann selbst Hand an sich gelegt hat. Dieser berühmte Geograph hat durch Erkenken seinem Leben ein Ende gemacht, und die Sage von einer Erkältung bei dem Wettrennen auf dem Vogberg ist nur ausgesprengt worden, um diese traurige Thatsache zu verbergen. Unglückliche oder doch wenigstens zerfallene Familienverhältnisse scheinen das Motiv des Selbstmordes gewesen zu sein. Allerdings muß auch der Einfluß der psychischen Vererbung bei der Beurtheilung der Todesumstände Petermanns in Betracht gezogen werden, und diese Umstände sind wol geeignet, die Ursachen des Todes zum großen Theil in anderen Gründen als in jenen Familienverhältnissen allein zu suchen. Sowol Petermanns Vater als sein Bruder haben nämlich ihrem Leben ebenfalls durch Erkenken ein Ende

gemacht. Es ist traurig, daß eine so bedeutende wissenschaftliche Carrière in solcher Weise enden mußte!

— (Ein unmöglicher Fall.) Das königliche Forst- und Triftamt München macht unterm 20. v. M. die Tage bekannt, an welchen während des Winters Holz aus dem sogenannten Holzgarten abgegeben wird, und fährt dann wörtlich fort: „Fällt einer der bezeichneten Wochentage zc. auf einen Sonntag, so findet eine Holzabgabe nicht statt.“

— (Eine Stierkämpferin.) Wie amerikanische Blätter berichten, macht jetzt in Mexiko ein junges Weib Namens Concha-Salata als Torreira ungeheures Aufsehen. Die Mexikanerin ist 22 Jahre alt und von schöner Erscheinung. Von den Torreros geleitet, tritt sie, nur mit einem sehr scharfen Dolchmesser bewaffnet, in die Arena. Die Torreros reizen den Stier zu Wuth und entziehen dann. Sobald das Thier nun auf die in der Mitte der Arena stehende Concha losstürzt, springt diese auf den gesenkten Stierkopf, wirft sich rittlings auf den Rücken des Thieres und schneidet demselben dann den Hals ab. Zuweilen wirft der Stier seine Mörderin weit von sich in den Sand, aber diese springt wiederholt auf den Rücken des Opfers und bringt dasselbe endlich zu Falle. Die Mexikanerin göttern diese Torreira.

**Lokales.**

**Krainischer Landtag.**

6. Sitzung.

Laibach, 1. October.

(Fortsetzung.)

VII. Abg. Dr. v. Schrey referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des kroatischen Grundentlastungsfondes und beantragt: Der hohe Landtag wolle beschließen:

- 1.) Der Rechnungsabschluss des kroatischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1877 werde nach dem in der Landesausschussvorlage enthaltenen rubricirten weisen Auseinandersetzungen genehmigt, und zwar:
  - a) mit der Gesamteinnahme per fl. 813547-70/100
  - b) " " Gesamtausgabe per fl. 758914-67/100
  - c) sonach mit dem reinen Einnahmen-Ueberschusse, respective baren Kasseresste per . . . fl. 54633-03 und
  - d) mit den schließlichen gesammten Einnahmen-Rückständen per . fl. 6671803-36
  - e) mit den schließlichen gesammten Ausgaben-Rückständen per . . fl. 8133303-16
  - f) sohin mit dem schließlichen reinen Schuldenstande per . . . fl. 1461499-80
- 2.) Der Landesausschuß werde beauftragt, die löbliche k. k. Landesregierung als Grundlastenablosungs- und Regulierungs-Landeskommission zu eruchen, dieselbe möge den k. k. Bezirkshauptmannschaften als solche die strenge Weisung ertheilen, daß sie die aus den kroatischen Grundentlastungsfonden in den Jahren seit 1863 bis inclusive 1876 für Rechnung der Pforte vorzuschußweise ausbezahlten, noch bis jetzt nicht eingebrachten Reisekostenbeträge, welche laut Rechnungsabslusses den sehr bedeutenden Rückstand von 21502 fl. 71 1/2 kr. ausmachen, mit aller Energie, und wenn möglich im Executionswege, sobald als möglich einzubringen.

Sämmtliche Anträge werden ohne Debatte auch in dritter Lesung genehmigt.

VIII. Abg. Ritter v. Langer referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Zwangsarbeitshausfondes für das Jahr 1879 und beantragt: Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Voranschlag des Zwangsarbeitshausfondes für das Jahr 1879 werde nach den in der Landesausschussvorlage enthaltenen Ansätzen, und zwar im Deckung mit 35,239 fl., sonach mit dem vom Landesausschuß zu deckenden Abgange von 12,815 fl., genehmigt.

Bei Beginn der Spezialdebatte beauftragt Abg. geordneter Dr. v. Schrey, man möge den Landesausschuß beauftragen, darauf zu sehen, daß bei der Herausgabe für Arzneimittel der Zwänglinge ökonomischer vorgegangen werde.

Abg. Dr. Bošnjak, als Arzt der Zwänglinge, erklärt, es werde sehr hausgehalten bei den Arzneimitteln, und sei der Verbrauch derselben bei dem Anstalten als die Zwänglinge zumeist krank in die Höhe gekommen und oft lange krank bleiben, sehr gering zu nennen. Zudem sei unter den Arzneimitteln ein Betrag von 166 fl. enthalten, der für Schnupftabak verausgabt wurde, welcher letzterer so ziemlich als der einzige Luxus, der den Zwänglingen gestattet werden zu betrachten sei. Sollte der hohe Landtag das Tabak schnupfen, das jedoch in allen Strafanstalten gestattet sei, nicht dulden, dann würde sich die Summe um den Betrag von 166 fl. vermindern.

Nachdem Referent Abg. Ritter v. Langer den Antrag des Abg. Dr. v. Schrey unterstützt, wird derselbe

selbe angenommen und sodann das Präliminare ohne weitere Debatte auch in dritter Lesung genehmigt.

IX. Abg. Potocnik berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses wegen Kategorisierung der Neuringstraße als Bezirksstraße und beantragt, der hohe Landtag wolle beschließen:

a) Es werde die von der herrschaftlich Savensteiner Säge an der Neuringbrücke bei der Herrschaft Rudenstein vorbeiführende und bei Radna in die Ratschach-Münkendorfer Straße einmündende Ausmündungsstraße als Bezirksstraße aufgelassen, dagegen die von der Savebrückengesellschaft in Lichtenwald neu hergestellte, in direkter Fortsetzung der Neuringstraße längs des Neuringbaches sich hinziehende Straßenstrecke als nächste Verbindung zur Lichtenwalder Savebrücke in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht.

b) Der Landesauschuß wird beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Beschlusses zu erwirken. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

X. Abg. Baron Taufferer berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses wegen Einreihung der bei Peschenik nächst Weixelburg von der Reichstraße abzweigenden und in letztere bei Altenmarkt wieder einmündenden Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen und beantragt, der h. Landtag wolle beschließen:

1.) Die bei Peschenik nächst Weixelburg von der Reichstraße abzweigende und in letztere bei Altenmarkt wieder einmündende Gemeindefstraße werde in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht;

2.) der Landesauschuß werde beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Beschlusses zu erwirken. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

XI. Abg. Potocnik berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses inbetreff einiger Aenderungen in der Kategorisierung der Bezirksstraßen des Littauer Bezirkes und beantragt: der h. Landtag wolle beschließen:

1.) Die zur Littai-Billichberger Bezirksstraße gehörige Straßenstrecke von St. Martin bis Raan werde als Bezirksstraße aufgelassen;

2.) der von St. Martin zur Littai-Moräntischer Bezirksstraße führende, in letztere bei Sesvel einmündende Gemeindegeweg werde in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht;

3.) der Landesauschuß werde beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieser Beschlüsse zu erwirken. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

XII. Abg. Potocnik berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über eine Petition der Gemeinde Fejshza um Einreihung der Gemeindefstraße zwischen Fejshza und Bischmarje in die Kategorie der Bezirksstraßen, und beantragt die Abweisung derselben. (Angenommen.)

XIII. Abg. Graf Thurn berichtet namens des Gemeinde-Ausschusses wegen Bewilligung einer 34perz. Gemeinde-Umlage zu den direkten Steuern sammt gehörigen Ortszuschlag in den zur Pfarre Tschernembl, Rälbersberg, Butoraj, Döblitz, Loka und Petersdorf — für jedes der drei Jahre 1878, 1879 und 1880 für Kirchenbau-Erfordernisse, und beantragt, der h. Landtag wolle beschließen:

1.) Den Ortsgemeinden Tschernembl, Butoraj, Rälbersberg, Döblitz, Loka, Petersdorf wird zum Zwecke der theilweisen Aufbringung des Baufonds für die Reconstruction der Pfarrkirche St. Petri und Pauli zu Tschernembl und rücksichtlich zur Rückzahlung des vom Deutschen-Ritter-Orden bewilligten unverzinslichen Darlehens per 6000 fl. unter den bei der Concurrenzverhandlung am 7. Februar 1878 besprochenen Rückzahlungsmodalitäten die Einhebung einer 34perz. Umlage von allen direkten Steuern aller Pfarre Tschernembl eingepfarrten Concurrenzpflichtigen für das Jahr 1878 bewilligt.

2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, sich über die Nothwendigkeit einer 56 Perz. übersteigenden, auf die Jahre 1879 und 1880 zu vertheilenden Umlage, Uebersehens genau zu informieren und sodann wegen Umlage dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten. (Wird genehmigt.)

XIV. Abg. Graf Thurn berichtet namens des Gemeinde-Ausschusses wegen gesetzlicher Bewilligung der Umlage auf das Brutto-Hauszinsverträgnis in Gottschee, Gnabendorf und Futterhäuser für Armenzwecke vom Jahre 1878 an, und beantragt, der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der Stadtgemeinde Gottschee wird die Einhebung einer je 3perz. Umlage auf die Brutto-Verträgnisse aller Hauszins in der Stadt Gottschee und den Orten Gnabendorf und Futterhäuser in den Jahren 1879, 1880, 1881 zum Zwecke der Verforgung der Armen der Stadt Gottschee und der Ortsgemeinden Gnabendorf und Futterhäuser bewilligt.

2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Beschlusses zu erwirken. Der k. k. Landespräsident Ritter v. Kallina erhebt gegen die beantragte Umlage prinzipielle Bedenken,

welche möglicherweise die Allerhöchste Sanction derselben in Frage stellen könnten. Vorerst verstoße es gegen das Gesetz, welches die Armenversorgung als eine Verpflichtung der Gemeinde erklärt, zu welcher alle Steuerträger zu concurriren haben, wenn hier die Kosten der Armenversorgung ausschließlich auf die Hausbesitzer, und zwar sogar nur auf jene von ihnen, die Zinsparteien haben, überwälzt werden. Andererseits verstoße es gegen alle correcten Besteuerungsgrundsätze, wenn das Brutto-Verträgnis zur Grundlage der Umlagsbemessung gewählt werde.

Der Landeshauptmann bemerkt, es würde sich nach der Erklärung des Herrn Regierungsvertreter's wol empfehlen, daß der Gemeinde-Ausschuß die Angelegenheit einer nochmaligen Berathung unterziehe. Zu diesem Zwecke erwarte er behufs Unterbrechung der Sitzung einen Antrag aus dem Hause.

Abg. Ledenic betont, die Gemeinde Gottschee besitze gar kein Barvermögen, indem sie ihr einstiges Vermögen im Betrage von 16,000 fl. im Jahre 1872 für den Bau des Gymnasialgebäudes verwendet habe. Die Verträgnisse der Armenstiftungen betragen nur etwas über 100 fl., und andere Mittel zur Erhaltung ihrer Armen besitze die Gemeinde nicht. Bezüglich der speziellen Belastung der Hausbesitzer sei durch die gesetzlich sanctionierte Einhebung der Zinskreuzer bereits ein Präcedenz geschaffen. Das Brutto-Verträgnis mußte bei der Vertheilung der Umlage genommen werden, da der Zuschlag auf das reine Einkommen nicht die entsprechende Summe abgeworfen hätte. Redner empfiehlt, den Antrag des Gemeinde-Ausschusses anzunehmen.

Der k. k. Landespräsident Ritter von Kallina widerlegt die vom Abg. Ledenic gemachte Einwendung, daß die beabsichtigte Umlage eigentlich wie ein Zinskreuzer anzusehen sei, der ja in vielen Städten bestehe, damit, daß der Zinskreuzer unmittelbar die Wohnparteien treffe und der Vermiether nur die Verpflichtung habe, denselben von den Parteien einzubringen, während die hier beabsichtigte Umlage vom Hausbesitzer selbst zu zahlen wäre.

Abg. Klun glaubt, daß in jeder Gemeinde doch eigentlich die Hausbesitzer diejenigen seien, welche die Armen erhalten. Daher habe er gegen die Besteuerung der Hausbesitzer zu diesem Zwecke nichts einzuwenden, nur müsse er sich gegen die Einhebung der Umlage vom Brutto-Verträgnis verwahren und das Reinerträgnis als zu besteuerns Object befürworten.

Abg. Dr. Deu beantragt die Unterbrechung der Sitzung.

Während derselben hält der Gemeinde-Ausschuß eine kurze Berathung ab. Bei Wiederaufnahme der Sitzung beantragt der Referent des Gemeinde-Ausschusses, Abg. Graf Thurn, dem Gesuche der Stadtgemeinde Gottschee keine Folge zu geben, welcher Antrag auch angenommen wurde.

(Schluß folgt.)

— (Namenstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.) Zur Feier des morgigen Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers wird der Herr Fürstbischof Dr. Chrysostomus Bogacar morgen um zehn Uhr vormittags in der hiesigen Domkirche ein feierliches Hochamt celebrieren, dem die Zivil- und Militärbehörden anwohnen werden. Aus gleichem Anlasse wird vom Herrn Militärcuraten für die Garnisonstruppen um neun Uhr vormittags in der Klosterfrauenkirche eine Messe gelesen werden. Sämmtliche nicht mit der Truppe hiezu ausrückenden dienstfreien Stabsoffiziere, Militärärzte und Militärbeamte werden um 10 Uhr vormittags dem Hochamte in der Domkirche beiwohnen. Seitens des k. k. Platzcommandos sind die hier domicilierenden Herren Stabs- und Oberoffiziere, Militärärzte und Militärbeamte des Ruhestandes eingeladen, am Hochamte im Dom theilzunehmen.

— (Carniolica.) Der hiesige Schriftsteller Herr Peter von Radics hat kürzlich die Bibliothek und das Archiv des im kärnthnerischen Lavantthale gelegenen Benedictinerstiftes St. Paul mit Rücksicht auf Carniolica durchforscht. In der Bibliothek entdeckte derselbe u. a. ein Unicum unseres der Zeit nach ersten Historiographen J. L. Schönleben: eine „Türkenpredigt“ von 1675, welche eine systematische Zusammenstellung der Türkeneinfälle in Krain enthält. Im Archive fand Herr von Radics Briefe von Schönleben, Thomas Chyrb, von Sitticher Aebten, Urkunden des Abtes Weriand von St. Paul, der um 1314 Bizedom in Krain gewesen, u. a. m., was auf krainische Geschichte Bezug hat. Die Bibliothek, an 1900 Werke umfassend, wurde erst von dem gegenwärtigen Herrn Prälaten in sachmännisch gediegenster Weise geordnet und katalogisirt.

— (Personalveränderungen im krainischen Lehrstande.) Herr Andreas Amet, bisher provisorischer Lehrer in Hülben im Schulbezirke Krainburg, kam, einer Mittheilung der „Lob. Schulztg.“ zufolge, in gleicher Eigenschaft an die vierklassige Volksschule nach Neumarkt. Fräulein Marie Mally, absolvierte Lehramtskandidatin, wurde zur prov. Lehrerin an der neu errichteten Mädchenschule zu Krainburg ernannt. Herr Franz Trost, absolvirter Lehramtskandidat, erhielt provisorisch die Lehrstelle zu Zauchen im Steiner Schulbezirke.

— (Weldes.) Mit 1. d. M. wurde die k. k. Telegrafensommerstation in Bad Weldes für heuer geschlossen.

— (Interessante Passagiere.) Vorgestern passierte, von Triest kommend, eine Collection interessanter Passagiere die Station Laibach. Wir meinen die vom Inspektor Kraus vor kurzem auf der Insel Java für die k. k. Menagerie in Schönbrunn angekauften werthvollen Thiere, welche nach glücklicher, ohne jeden Verlust überstandener Seereise Montag wohlbehalten in Triest landeten und tags darauf mittelst Südbahn über Laibach an ihren Bestimmungsort transportirt wurden. In der aus 93 Thieren bestehenden Sammlung befinden sich: 2 große Löwen, 3 Königstiger, 3 Panther, 1 prächtiger Orang-Utang, 1 großer schwarzer Schopf-Pavian, 4 Seleny-Affen, 20 diverse Affen, 1 Boa constrictor, 12 Schuß lang, 2 afrikanische Strauße, 2 neuholländische Casuare, 2 Marabus, 6 Kronvögel, 3 javanische Pfauen, 4 Buschhühner, 7 Uhu, 2 Adler, 4 Papageien, 1 indischer Helm-Casuar, 2 javanische Wildschweine, 2 Stachelschweine, 3 Antilopen und 6 kleine Raubthiere. Herr Kraus brachte aus Egypten, Java und Sumatra auch für die Hofgärten eine schöne Pflanzenammlung mit, für das zoologische Hofcabinet eine Suite willkommener Thiere, für das naturhistorische Hofmuseum eine Waffen-Collection zc. Nach Beendigung seiner diesmaligen Expedition hat Kraus etwa 300,000 Seemeilen zurückgelegt und vierzehnmal den Aequator passiert. Die Expedition schließt sich nämlich, abgesehen von kleineren überseeischen Partien, einer zweimaligen Reise um die Erde an, einer Reise nach Brasilien mit dem Erzherzog Ferdinand Max und mehrfachen Reisen nach Afrika.

— (Zwei Menschen verschüttet.) In der dem Grundbesitzer Josef Kneß von Klenovik unweit Massenfuß gehörigen Schottergrube ereignete sich im vorigen Monate der Unglücksfall, daß, während der Knecht Franz Lindie und das 16jährige Mädchen Johanna Etivan, beide aus Zagrad gebürtig, in derselben beschäftigt waren, eine größere Quantität Erdmasse sich löstete und die beiden Genannten verschüttete. Obwol Hilfe schleunigst zur Hand war, gelang es doch nur den Knecht lebend und unbeschädigt herauszuarbeiten, während das Mädchen erst als Leiche zutage befördert wurde.

— (Ein Kind ertrunken.) In der Ortschaft Kleinpölland, Gemeinde St. Margarethen im Gurktfelder Bezirke, ist kürzlich der dreijährige Sohn des dortigen Besitzers Erzen, als sich dessen Eltern für kurze Zeit auf die Feldarbeit begeben hatten, ertrunken, indem er beim Obstsuchen in einen unweit des Wohnhauses befindlichen, ungefähr 1 1/2 Meter tiefen Wassergraben stürzte, was von seinem, nicht weit von ihm entfernten 7jährigen Bruder leider nicht bemerkt wurde. Erst als die Eltern nach ihrer Heimkehr das vermiste Kind zu suchen begannen, fanden sie es als Leiche im Graben liegen.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 1. v. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Malgern, im politischen Bezirke Gottschee, wurden der Grundbesitzer Mathias Kikel aus Kleisch zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Georg Perz aus Malgern und Andreas König aus Neubacher zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Theater.) Vorgestern gelangten bei mäßig besuchtem Hause zwei einactige Lustspielnovitäten und die bekannte Operette „Salon Pizelberger“, von Offenbach, zur Aufführung. — „Ich verbinde meine Schwiegermutter“, von Julius Rosen, ist eine ganz pikante dramatische Anekdote mit trefflich gezeichneten humoristischen Charakteren; allein die Entwicklung und besonders der Schluß leiden an hochgradiger Unwahrscheinlichkeit, denn daran zu glauben, daß jemand, der seine Schwiegermutter zu heiraten beabsichtigt, Partes austragen läßt, in welchen er die Verbrennung ihrer Leiche anzeigt, wird wol niemandem einfallen, und ebenso wenig begreiflich erscheint es, wie man die Verbrennung einer Photographie für eine Leichenverbrennung halten kann, selbst wenn man sich dabei die Augen zuhält. Gespielt wurde der Schwanz recht gut. Besonders amüsant waren Fr. Langhof (Petronella) und Herr Becher (Triebler).

Die zweite Novität: „Briefsteller für Liebende“, Schwan in einem Acte von A. Pich, ist bedeutend lebhafter und dramatischer, als die eben besprochene, und gehört zu den besten Stücken dieser Gattung. Die abwechslungsreichen Situationen sind durchweg lebenswahr und reich an natürlicher Komik, — nur der Schluß ist etwas übereilt und nicht gehörig ausgearbeitet. Für die vorzügliche Aufführung gebürt allen Darstellern unbedingtes Lob. Herr Direktor Ludwig (Dr. Roland) und Fr. Wilhelmi (seine Frau Melanie) schilderten den häuslichen Zwist und die schließliche Versöhnung ungemein ergötlich und ansprechend, während Fr. Ulrich (Marie) und die Herren Becher (Feldwibel), Zahn (Zufanterist) und Baum (Lientenant) durch ihr wirrkames Spiel stürmische Heiterkeit erregten. Das Publikum schien im hohen Grade befriedigt, und wir glauben, daß eine Reprise dieses lustigen Schwantes gewiß anziehen dürfte.

Den Beschluß der Vorstellung machte die Operette „Salon Pizelberger“, von Offenbach, welche jedoch trotz der größtentheils gelungenen Aufführung kühl aufgenommen wurde, wie auch leicht begreiflich, denn Sujet

und Musik dieser Farce sind gleich trivial. Fr. Ulrich (Ernestine) und Herr Arenberg (Knefas) fanden für ihre, wenn auch karrikierten, so doch immerhin bedeutenden gesanglichen Leistungen nicht die verdiente Anerkennung; erstere wol deshalb, weil sie im Spiel etwas debouchierte, indem sie die Leichtfertigkeit des siebzehnjährigen, eben erst aus dem Pensionate getretenen Mädchens mit zu grellen Farben auftrug. Hingegen erreichte Herr Friedmanns (Brösl) drastische Komik ihren Zweck, sie zündete. Auch Herr Melzer (Higelberger) war in jeder Hinsicht befriedigend. Die recitativen Dialoge klappten nicht infolge der unzureichenden Leitung, unter welcher das ganze Ensemble litt. Chor und Orchester waren noch immer nicht complettiert, hielten sich jedoch passabel, nur die unendliche Ouverture langweilte. Schließlich erwähnen wir noch mit Vergnügen, daß Herr Zahn (Frau v. Krauthofer) diesmal vollständig genigte.

(Concurs Mathes-Röckel.) Ueber das Vermögen der gegenwärtig am neu eröffneten Wiener Ringtheater engagierten Schauspielerin Frau Louisa Mathes-Röckel wurde vorgestern vom k. k. Landesgerichte in Wien der Concurs eröffnet.

(Für Gemeindevorsteher.) Der vom Herrn Bezirkshauptmann Anton Globočnik in Adelsberg verfaßte „Leitfaden für Gemeindevorsteher in ihren Geschäften des selbständigen und übertragenen Wirkungskreises“ ist soeben im Verlage von Klein und Kovac in Laibach in neuer Auflage erschienen, nachdem er im Buchhandel bereits vergriffen war und vielseitige Nachfragen eine Neuauflage desselben wünschenswerth erscheinen ließ. Dieser Leitfaden hat sich in der kurzen Zeit, die seit seinem ersten Erscheinen verstrichen ist, bestens bewährt und kann allen Gemeindevorstehern und Communalbeamten, die sich in den zahlreichen Gesehonen ihres Amtes klaren und authentischen Rath und Aufschluß verschaffen wollen, empfohlen werden. Das Buch umfaßt alle gemeindeamtlichen Geschäfte des selbständigen und übertragenen Wirkungskreises und bespricht in gedrängter Kürze die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen in ihren Hauptzügen, unter steter Angabe ihrer Fundorte in den Gesetzblättern. Dem formellen und materiellen Theile, in den der Inhalt des Buches gesondert ist, folgt als Anhang ein Verzeichniß aller im Gemeindevorstande gebrauchter Formularien mit genauer Angabe ihrer Ausfertigung, sowie ein die Uebersicht erleichterndes, nach Materien alphabetisch geordnetes Sachregister.

Original-Korrespondenz.

Adelsberg, 1. Oktober. — Sonntag abends fand die in Ihrem Blatte bereits kurz angekündigte, vom Adelsberger patriotischen Frauenvereine zugunsten der verwundeten Krieger in den Lokalitäten des Gasthofes „zur ungarischen Krone“ veranstaltete Tombola statt. Bei derselben zeigte sich der österreichische Patriotismus im schönsten Lichte. Ueber 200 Personen waren aus Adelsberg selbst und allen bedeutenderen Orten der Umgegend erschienen und wetteiferten in dem Bestreben, das wohlthätige Werk zu fördern. Das Fest wurde durch eine vom Herrn Bezirksrichter verfaßte und von einem hiesigen Fräulein gehaltene Ansprache in deutscher Sprache eröffnet. Nachdem hierauf ein anderes Fräulein auch in slovenischer Sprache eine Anrede gesprochen hatte, wurde zur Abhaltung der Tombola geschritten. Die von Frauen gespendeten 18 schönen Gewinne wurden allgemein bewundert. Eine so reich ausgestattete Tombola hatte Adelsberg noch selten erlebt. Nach beendeten Glücksspielen improvisierte die junge Welt ein Tänzchen, das bis in die dritte Morgenstunde währte. Die Stimmung war eine allseits weichevolle und fröhliche und wurde durch die von einem Streichsextett Karlsbader Musikanten in tadelloser Weise vorgetragenen Musikstücke nicht wenig gehoben. Das Erträgnis des Abends betrug 160 Gulden, welcher namhafte Betrag, da fast gar keine Kosten in Abzug zu bringen sind, vollständig dem wohlthätigen Zwecke wird zugewendet werden können. Den Arrangements des Abends, in erster Linie dem jungen Adelsberger

Frauenvereine, gebürt somit für seinen vom besten Erfolge gekrönten Versuch die wärmste Anerkennung.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Wien, 2. Oktober. Meldungen der „Pol. Kor.“ aus Belgrad vom 2. d. M. zufolge flüchteten 4000 Insurgenten sammt Kriegsmaterial nach Serbien, darunter 2 Paschas, 200 Begs, ein ganzes Nizam-Bataillon, 3 Krupp'sche Geschütze, viele Hinterlader, Pferde, Proviant, Munition.

Brag, 2. Oktober. Landtag. Rieger begründet in versöhnlicher Sprache den Adressantrag. Der Landtag beschloß einstimmig, den Antrag einer Kommission zuzuwiesen.

Budapest, 2. Oktober. „Ellenör“ betont, nicht eine politische, sondern eine rein finanzielle Frage spiele eine Rolle in der Ministerkrise. Das Kabinett indentificierte sich nicht vollständig mit Szell, sondern glaubte, nur demissionieren zu müssen, weil Szell seine Demission gab. Tisza ist von Wien nach Pest zurückgekehrt.

Zwornik, 1. Oktober. Die Einwohner Srebrenica's verweigerten dem Insurgentenchef Mustija den Durchzug und entsandten eine Deputation, um die Besetzung der Stadt durch kaiserliche Truppen zu erbitten.

Ragusa, 2. Oktober. Der Fürst von Montenegro befahl allen Anführern ehemaliger herzegowinischer Insurgenten, sich mit ihren Scharen am 6. d. M. in Bilek einzufinden, wo der Schwiegervater des Fürsten sie den kaiserlichen Militärbehörden übergeben soll.

Pest, 1. Oktober. (Presse.) „Ellenör“ und „Nemzeti Hirlap“ veröffentlichen folgendes Telegramm aus Wien: „Die Situation im allgemeinen wird hier nicht als so bedrohlich wie in Pest angesehen. Wenn die ungarische Regierung eine strenge Sichtung der finanziellen Forderungen und deren definitive Feststellung wünscht, so begegnet sie nur einem Wunsche des gemeinsamen und des österreichischen Ministeriums, denn auch der Kriegsminister würdigt die Schwierigkeit der Situation. Wenn anfänglich auch von größeren Forderungen die Rede war, so ist dies nicht maßgebend. Ähnliche Unterhandlungen kommen bei jeder Budgetfeststellung vor. Man darf auch nicht außer acht lassen, daß die überraschend schnelle Pacification des Aufstandes bedeutend günstig auf die Forderungen wirken wird.“

Pest, 1. Oktober. (N. fr. Pr.) „Naplo“ meldet: Hinsichtlich der Beurlaubung eines Theiles der Occupationstruppen ist noch kein Beschluß gefaßt. Diese Frage wird Gegenstand des demnächst in Wien stattfindenden Ministerrathes sein. In militärischen Kreisen wird die Zahl der derzeit zu beurlaubenden Mannschaft auf 50- bis 60,000 Mann veranschlagt.

Kulen-Bakuf, 1. Oktober. (Presse.) Die Brigaden G.M. Zach und Reinländer haben Kulen-Bakuf, Bjelac, Petrovac, Drazac und Klisjevic besetzt. Die Entwaffnung geht überall anstandslos vor sich. Unterwegs in Lipacki-Klanac und Bubrovko stießen unsere Truppen auf kleine türkische Insurgentenbanden, welche theils gefangen, theils zersprengt wurden. Die Brigade G.M. Zach wird weiter gegen Glamoč vordringen, um mit der 7. Division, vor welcher Livno am 28. v. M. capituliert hat, in Verbindung zu treten. Die christlichen Insurgenten im Innern Bosniens verschwinden, seitdem sie von den Türken verleumdet und beschuldigt werden, Greuelthaten verübt zu haben, welche in Wahrheit aber den Türken selbst zur Last fallen. Die Krajina ist bereits vollständig pacificiert.

London, 1. Oktober. (N. fr. Pr.) Man weiß hier, daß das Verhältnis Englands zur Pforte etwas gespannt ist, weil letztere die von England empfohlenen Reformen verschiebt. Mehrere Paschas machen den Sultan glauben, England wolle ihn gleich dem Rhedive degradieren. Layard verlangt nach wie vor die Ausführung der versprochenen Reformen in Kleinasien. Das Kabinett ist hier Einer Meinung mit ihm.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. Oktober. Papier-Rente 61-05. Silber-Rente 62-85. Rente 72—. 1860er Staats-Anlehen 111—. Bank-Actien 790. Kredit-Actien 232-25. London 116-35. Silber 99-85. R. f. Münz-Dukaten 5-52. 20-Franken-Stück 9-32 1/2. 100 Reichsmark 57-60.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(1854 Staatslose.) Bei der am 1. d. in Wien vorgenommenen Verlosung wurden aus den bereits am 1. Juli 1878 verlosenen 34 Serien, und zwar: Serie 59 245 532 823 1165 1245 1274 1379 1464 1473 1479 2058 2105 2473 2674 2711 2728 2742 2766 2879 2882 2963 3084 3090 3113 3347 3388 3395 3412 3468 3582 3649 3792 und 3965 die nachstehenden 62 Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in Conventionalmünze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 40,000 Gulden auf Serie 1464 Nummer 47 und der zweite Treffer mit 5000 Gulden auf Serie 1479 Nummer 1; ferner Gewinne von 2000 Gulden: S. 2473 Nr. 35, S. 3386 Nr. 28, S. 3412 Nr. 11, S. 3582 Nr. 34 und S. 3965 Nr. 36; je 1000 Gulden: S. 823 Nr. 17, S. 1464 Nr. 20, S. 1473 Nr. 44, S. 2674 Nr. 7 und S. 2729 Nr. 7.

Laibach, 2. Oktober. Auf dem heutigen Markte erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Strohh und 18 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Weiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Bifolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinesfleisch, Schöpfensfleisch, Händel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Wein.

Theater.

Heute (gerader Tag): Die Rosa-Dominos. 3 Acten von A. Delacour und A. Hennequin. Deutsch von Schelcher.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Zustand des Himmels. Includes data for 7 U. Mg., 2. 2. N., 9. U. Ab.

Verantwortlicher Redacteur: Otto von Bamberg.

Danksagung.

Tiefgebeugt von dem schmerzlichen Verluste unseres einzigen geliebten Kindes

Melanie Janeschitz

sprechen wir hiermit für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und für die vielen schönen Kranzspenden allen den tiefstempfindenden Dank aus.

Die trauernden Eltern.

Börsenbericht.

Wien, 1. Oktober. (1 Uhr.) Ziemlich verstimmt eröffnend, gelangte die Börse im Verlaufe zu einer Befestigung und theilweisen Besserung der Kurse.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Bapierrente, Silberrente, Goldrente, Lose, Ung. Prämien-Anl., Kredit-A., Rudolfs-A., Prämienanl. der Stadt Wien, Donau-Regulierungs-Lose, Domänen-Pfandbriefe, Oesterreichische Schatzscheine, Ung. Sperz. Goldrente, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Schatzbons vom 3. 1874, Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Galizien, Siebenbürgen, Temeser Banat, Ungarn.

Actien von Banken.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Anglo-östr. Bank, Kreditanstalt, Depositenbank, Kreditanstalt, ungar., Nationalbank, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein.

Actien von Transport-Unternehmungen.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Alsbld-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn, Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Kaschan-Oderberger Bahn, Lemburg-Gzeronowiger Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Dester. Nordwestbahn, Rudolfs-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Wiener Tramway-Gesellsch.

Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Allg.öst. Bodenkreditanst. (i.Öd.), Nationalbank, Ung. Bodenkredit-Anst. (B. B.).

Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, Franz-Joseph-Bahn, Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Dester. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, Staatsbahn 1. Em., Südbahn à 3%, Südbahn, Bons.

Devisen.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, London, lange Sicht, Paris.

Geldsorten.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Dukaten, Napoleons'or, Deutsche Reichsbanknoten, Silbergulden.

Krainische Grundentlastungs-Obligations-Privatnotierung: Geld 90, Anglo 101-50 bis 102-50.

Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Ware, Preis. Includes Böhmen, Niederösterreich.

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Bapierrente 61-05 bis 61-10. Silberrente 62-75 bis 62-85. Goldrente 71-90 bis 72-—. Kredit-232- bis 232-10. Anglo 101-50 bis 102-50.